

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Colombo

Verf.: BR Wolfgang Erdmannsdörfer

Gz.: Wi 400.00/1

# SRI LANKA

## **Jahreswirtschaftsbericht 2006**

**Botschaft Colombo**

**Stand: Juli 2007**

# Inhaltsverzeichnis

## **I. Zusammenfassung der Wirtschaftsentwicklung und –politik**

## **II. Allgemeine Wirtschaftslage**

1. Binnenwirtschaft
2. Investitionen
3. Zahlungsbilanz
4. Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen

## **III. Wirtschaftspolitik**

1. Allgemeine Wirtschaftspolitik
2. Fiskalpolitik
3. Geld- und Kreditpolitik
4. Außenwirtschaftspolitik
5. Währungspolitik

Quellen: Central Bank of Sri Lanka, Annual Report 2006  
Annual Report 2006 des Finanzministeriums von Sri Lanka  
Homepage des Statistischen Bundesamts

Wechselkurs: Rupien-Angaben wurden mit einem Zahlstellenwechselkurs von  
1 EURO/142Rs (vom 31.12.2006) umgerechnet.

## **I. Zusammenfassung der Wirtschaftsentwicklung und –politik**

Sri Lankas Wirtschaft ist bei sich verschlechternden innenpolitischen Rahmenbedingungen 2006 ganz gut über die Runden gekommen. Trotz dem faktischen Ende des Waffenstillstands Mitte des Jahres 2006 mit dem Wiederausbruch langdauernder Kampfhandlungen zwischen Regierungstruppen und LTTE und der dadurch verursachten Verunsicherung nationaler und internationaler Wirtschaftssubjekte konnte 2006 ein Wirtschaftswachstum von 7,4% (2005: 6%) erreicht werden. Das BIP erhöhte sich auf rund 2800 Mrd. Rs. und betrug pro Kopf Ende 2006 1355 US\$ (2005: 1197 US\$).

Die Regierung von Präsident Mahinda Rajapakse versucht, diese positiven Zahlen als Ergebnis ihrer erfolgreichen Wirtschaftspolitik zu verkaufen. Den Beweis für diese optimistische Sichtweise bleibt sie schuldig. Die Nichtfortführung der Privatisierungsvorhaben für die ineffizienten Staatsbetriebe (insbesondere Energie und Verkehr), die weitere Aufblähung des Heeres von Staatsdienern, die Anheizung der Inflation durch die schnell wachsenden staatlichen Ausgaben und das hohe Budgetdefizit, der nur halbherzig betriebene Ausbau der vernachlässigten Infrastruktur und eine im Grundansatz interventionistische Wirtschaftspolitik belasten vor allem die Privatwirtschaft in LKA zunehmend. Viele Unternehmer sehen diese Entwicklung mit Sorge und fragen sich, wie die Zukunft für ihre Unternehmen gesichert werden kann.

Dabei werden die Risiken für Sri Lankas Wirtschaft nicht geringer. Hierzu gehört nicht nur der wiederausgebrochene Bürgerkrieg mit Hunderttausenden neuer Vertriebenen, das weiterhin zu hohe Budgetdefizit, eine zunehmende politische Isolierung Sri Lankas im internationalen Bereich (Menschenrechte, humanitäre Situation im Norden und Osten, Konzeptionslosigkeit hinsichtlich einer friedlichen Lösung des Konflikts), die schnellere Geldentwertung, wachsende Militärausgaben, Zurücknahme der EZ-Programme wichtiger Geberländer aufgrund der politischen Lage, das Auslaufen der Tsunami-Hilfsprogramme, eine ausgreifende Korruption auch der politischen Führung und das immer dramatischere Zurückfallen aller anderen Wirtschaftsregionen gegenüber der reichen Westprovinz um Colombo.

Bislang haben allerdings weder die fragwürdige Wirtschaftspolitik noch die geschilderten politischen Risiken die im ganzen positive Wirtschaftsentwicklung entscheidend beeinflusst. Die negativen Rahmenbedingungen spiegeln sich bis jetzt nicht in den regelmäßig veröffentlichten Eckdaten wider, sieht man einmal von der Inflation, die Ende 2006 die 20%-

Marke überschritten hatte, ab. Die Privatwirtschaft, gut vernetzt und sehr diversifiziert, konnte bisher den eben geschilderten und von der Politik verursachten zusätzlichen Belastungen standhalten. Anfang August 2007 hat das renommierte Wirtschaftsprüfungsunternehmen Standard and Poor's sein Rating für LKA sogar hochgestuft und schätzt insbesondere die Entwicklung der Staatsfinanzen mittlerweile nicht mehr negativ ein.

Die Regierung jedenfalls hat an der noch recht guten wirtschaftlichen Situation kein Verdienst.

## **II. Allgemeine Wirtschaftslage**

### **1. Binnenwirtschaft**

Das Wachstum des BIP hat sich 2006 noch einmal auf 7,4% (2005: 6%) beschleunigt und führte zu einem Anstieg des Jahresprokopfeinkommens auf umgerechnet 1355 US\$. Das ist die höchste Steigerungsrate seit 1967. Sri Lankas Wirtschaft konnte damit den im Jahr 2001 begonnenen Aufschwung fortsetzen. Die positive Entwicklung findet in der auf 6,5% gesunkenen Arbeitslosenrate (2005: 8%), steigenden Staatseinnahmen, einer größer werdenden Staatsquote und einem steigenden Prokopf-Einkommen ihren Niederschlag.

Allerdings sind die Unterschiede regional und sektoral enorm.

Der seit Jahrzehnten stattfindende Strukturwandel der srilankischen Wirtschaft setzte sich 2006 weiter fort und führte zu einem weiteren relativen Rückgang der Landwirtschaft, während der Dienstleistungssektor noch dominanter wurde.

#### Einzelne Wirtschaftssektoren

Die **Landwirtschaft**, die jetzt noch 16,8% der wirtschaftlichen Gesamtleistung erbringt, wuchs 2006 immerhin um 4,7%. Die relative Bedeutung der Landwirtschaft für Sri Lanka geht allerdings seit langem zurück. Sie konzentriert sich nach wie vor auf Tee, Kokosnüsse, Naturgummi und Reis. Die **Fischerei**, die Ende 2004 verheerend vom Tsunami getroffen worden war, konnte sich 2006 rasch weiter erholen; die Produktion stieg um 51% und der Anteil der Fischerei an der Gesamtwirtschaft lag mit 1,8% in etwa auf dem Niveau vor der Flutkatastrophe. Zu dieser Erholung haben auch die internationalen Hilfeleistungen erheblich beigetragen, mit denen den Fischern neue Boote und Häuser zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die **Industrieproduktion** entwickelte sich mit + 7,2% in etwa proportional zum BIP. Der Anteil der Industrieproduktion an der gesamten srilankischen Wirtschaft blieb deshalb mit 27% konstant. Wichtigste Industrieprodukte sind *Textilien*, Nahrungsmittel, chemische, Kunststoff- und Kautschukerzeugnisse.

Der **Dienstleistungssektor** hat in seiner überragenden Bedeutung für Sri Lankas Wirtschaft noch zugenommen. 56,2% des BIP entfallen auf ihn. Der Dienstleistungssektor wuchs 2006 erneut überdurchschnittlich um 8,3% und trug 62,3% zum Wirtschaftswachstum bei. Wichtigste Dienstleistungsbereiche sind Handel und Tourismus (21,4 % Anteil am BIP), Transport- und Kommunikation (16,2%) und die Finanzdienstleistungen (12%). Die Bedeutung des **Gastgewerbes** allein genommen ist freilich lange nicht so groß wie häufig angenommen: Hotels und Restaurants tragen nur 0,5% zum BIP bei. Nachdem sich der Tourismus in der ersten Jahreshälfte sehr gut (+20%) entwickelt hatte, gingen die Touristenzahlen danach infolge der schlechter werdenden Sicherheitslage in der zweiten Jahreshälfte wieder zurück. Über das ganze Jahr gerechnet ergab sich noch ein Plus von 6,3%, die Zahl der Übernachtungen von Ausländern entsprach in etwa wieder den Gästezahlen vor dem Tsunami. Das gute Ergebnis des Dienstleistungssektors wurde vor allem durch den schnellen Ausbau der Telekommunikations-Dienstleistungen (+ 22%), insbesondere in den Bereichen neue Technologien und Breitbandnetze, positiv beeinflusst.

### Beschäftigung

Dank der guten Wirtschaftsentwicklung ging die Arbeitslosigkeit 2006 auf 6,5% zurück. Von 7,6 Mio Erwerbsfähigen waren eine halbe Million arbeitslos. Insgesamt lag die Beschäftigung damit um 300 000 Stellen höher als im Vorjahr, wovon allerdings 40 000 auf neu geschaffene Stellen im Öffentlichen Sektor fallen, deren Berechtigung nachzuvollziehen schwerfällt. Die fortgesetzte Ausweitung der staatlichen Beschäftigung hat dazu geführt, daß hier mittlerweile jeder fünfte eine Arbeit, zumindest eine Stelle hat.

Zur sinkenden Arbeitslosigkeit trägt auch bei, daß 2006 rund 200 000 Srilanker als Gastarbeiter ins Ausland gegangen sind. Insgesamt arbeiten 1,5 Millionen Srilanker im Ausland, vor allem im Mittleren Osten. Wegen der hohen Rücküberweisungen dieser Auslandsrilanker betrug der Saldo der Transfersbilanz 2006 2,1 Mrd US\$ (2001: 1,1 Mrd US\$). Diese Rücküberweisungen nehmen seit Jahren beständig zu und haben für die Wirtschaft eine immer größere Bedeutung.

## Löhne und Gehälter

Während die Löhne im privaten Sektor wegen der hohen Inflation 2006 real erheblich zurückgingen, genehmigte die Regierung den Beschäftigten im Öffentlichen Sektor 2006 ein neues Gehaltsschema mit der Folge, daß die öffentlich Bediensteten sich einer satten Kaufkraftsteigerung um real 15% erfreuen können.

Die **Inflationsrate** (Colombo Consumer Price Index) betrug im Jahr 2006 gemittelt 13,7%, allerdings mit stark steigender Tendenz gegen Jahresende, als die Inflation hochgerechnet die 20%-Marke erreichte. Aufgrund der Inflationsrate mußten viele Kaufkrafteinbußen hinnehmen.

Zu der schnelleren Geldentwertung trugen neben den gestiegenen internationalen Ölpreisen vor allem bei, daß sowohl Regierung als auch Private 2006 verstärkt Kredite bei den Banken in Anspruch nahmen mit der Folge einer deutlichen Ausweitung der Geldmenge (2006: +21%). Ob die Inflation 2007 wieder unter Kontrolle gebracht werden kann, dürfte vor allem von der Fähigkeit der Zentralbank abhängen, durch geeignete Maßnahmen Kredite ausreichend zu verteuern, um ein weiteres exzessives Geldmengenwachstum zu verhindern.

Erste Erfolge einer restriktiveren Geldpolitik der Zentralbank scheinen sich Mitte 2007 zu zeigen: Trotz den Rekordölpreisen betrug die Inflation im Juni 2007 auf das Jahr hochgerechnet nur noch 13%.

Wirtschaftlich sind die Folgen des Tsunami für Fischerei und Tourismus überwunden und nicht mehr spürbar. Die Fischerei, die vom Tsunami um 2005 um 42% zurückgeworfen war, hat sich 2006 von diesen Schäden vollständig erholt. Ihr Anteil am BIP beträgt jetzt wieder rund 2%. Die touristische Infrastruktur ist weitenteils wiederhergestellt, wenngleich aufgrund der seit Mitte 2006 verschlechterten Sicherheitslage die Touristenzahlen wieder rückläufig sind.

## Regionale Unterschiede

Nach wie vor ist der Großraum Colombo und die Westregion das wirtschaftliche Herz Sri Lankas. 51% der gesamten Wirtschaftsleistung werden hier erbracht. Hier wird Geld verdient (Jahresprokopfeinkommen von rd. 2100 US\$) und es hat sich ein relativ wohlhabender Mittelstand entwickelt. Demgegenüber fallen alle anderen Regionen stark zurück. Vor allem im Bereich der Landwirtschaft werden nur geringe Löhne bezahlt werden. Von der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes völlig abgekoppelt sind der Osten und der Norden Sri Lankas, wo das Durchschnittseinkommen gerade einmal ein Drittel dessen beträgt, was in der Westregion verdient wird.

Die wirtschaftliche Kluft zwischen der reichen und dynamischen Westregion und den übrigen Landesteilen ist in den vergangenen Jahren immer tiefer geworden. Der anhaltende Wirtschaftsboom findet in der Westprovinz statt, während die übrigen Regionen zurückbleiben. Ohne staatliche Programme, mit denen gezielt strukturschwache Regionen gefördert werden, dürfte das wirtschaftliche Gefälle auch in Zukunft weiter anwachsen.

## 2. Investitionen

Die Bruttoinvestitionen haben 2006 zugelegt und betragen mit 803 Mrd. Rs (fast 7 Mrd US\$) nunmehr 28,7% des BIP (2004: 26,5%). Die private Investitionen betragen dabei 19,6 des BIP, staatliche Investitionen einschl. Öffentlicher Unternehmen 6,9% des BIP. Der größte Teil der staatlichen Investitionen betrifft Infrastrukturprojekte beim Straßenbau und der Energieversorgung.

Die srilankische Gesetzgebung gilt hinsichtlich **ausländischer Investitionen** im Vergleich zu anderen südasiatischen Staaten als liberal und investitionsfreundlich.

**Ausländische Direktinvestitionen** haben ebenfalls deutlich zugenommen. (2006: 480 Mio US\$; 2005: 272 Mio US\$ ). 75% davon wurden über das staatliche Board of Investment (BOI), das ausländische Investoren betreut, kanalisiert. Der Rekord bei den FDI's geht zu 60% auf Investitionen in den Telekommunikationssektor zurück. Das BOI hat 2006 354 ausländische Direktinvestitionen genehmigt. Die vom BOI genehmigten Projekte erhalten erhebliche fiskalische Vergünstigungen (Steuerbefreiungen und reduzierte Steuersätze, 100%ige Ausfuhr von Gewinnen).

## 3. Zahlungsbilanz

Das Ergebnis der **Zahlungsbilanz** (2006: + 204 Mio US\$; Vorjahr: + 501 Mio US\$) wird im wesentlichen durch ein hohes Defizit bei der Handelsbilanz, hohe Rücküberweisungen von Auslands-Srilankern, Zuweisungen aus dem EZ/Tsunami-Bereich, einem bescheidenen Plus der Dienstleistungsbilanz sowie den Zustrom ausländischer Investitionen erzielt.

Trotz des positiven Saldo bleibt der stark defizitäre Austausch von Waren mit dem Ausland ein Strukturproblem für Sri Lanka, den das Land sich nur wegen der fortlaufenden Auslandsüberweisungen (2006: 2,7 Mrd US\$) srilankischer Gastarbeiter leisten kann.

#### a) Handelsbilanz

Das Defizit in der Handelsbilanz hat sich 2006 von 2,5 Mrd US\$ auf 3,4 Mrd US\$ vergrößert. Dieses enorme Defizit wird hauptsächlich durch die steigende **Ölrechnung** des Landes verursacht: 2,1 Mrd US\$. Infolge der Preisentwicklung für Rohöl muß das Land heute doppelt so viel für Rohöl ausgeben wie noch vor 4 Jahren.

Die **Exportstruktur** hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verändert und wird heute größtenteils von Industrieerzeugnissen bestimmt. Die Agrarexporte machten 2006 noch fast 19% der gesamten Ausfuhr aus, wobei Tee (70%) , Kokosnüsse (10%) und Naturgummi (5%) die wichtigsten landwirtschaftlichen Exportgüter darstellen. Zum Vergleich: noch 1977 waren 79% aller Exporte landwirtschaftlicher Art.

Die industriellen Exporte sorgten für 78% der gesamten Ausfuhr aus; von den exportierten Industriewaren wiederum sind rund 60% Textilien. Wichtige weitere industrielle Exporterzeugnisse sind Lederwaren, Edelsteine, Werkzeuge und Gummiprodukte.

Jeweils rund ein Drittel der srilankischen Exporte gehen in die USA und die EU. Deutschland ist mit 5% innerhalb der EU nach Großbritannien und den BENELUX-Staaten der dritt wichtigste Abnehmer.

#### b) Dienstleistungsbilanz

Transportdienstleistungen und Tourismus sind die traditionellen Exportdienstleistungen, mit denen Sri Lanka Geld verdient. In den vergangenen Jahren haben sich darüber hinaus Kommunikationsdienstleistungen und Angebote im IT-Bereich zu aufstrebenden Exportdienstleistungen entwickelt.



Während die Tsunami-Schäden bei der Tourismus-Infrastruktur mittlerweile weitestgehend behoben sind, kam es ab Mitte 2006 wegen zahlreicher Anschläge zu einer drastischen Verschlechterung der Sicherheitslage mit der Folge, daß in der zweiten Jahreshälfte deutlich weniger Touristen nach Sri Lanka gereist sind. Wegen des guten ersten Halbjahres 2006 konnte aber insgesamt mit 5,8 Mio Übernachtungen ausländischer Feriengäste das Rekordergebnis von 2004 in etwa eingestellt werden.

Insgesamt schloß die Dienstleistungsbilanz 2006 wieder mit einem leichten Plus von 257 Mio US\$ ab.

c) Einkommensbilanz, Kapitalverkehrs- und Transferbilanz

Das Defizit in der Einkommensbilanz hat sich trotz geringerer Zinszahlungen für externe Kredite der Regierung auf 388 Mio US\$ vergrößert.

Die Kapitalverkehrsbilanz (+ 1,8 Mrd US\$) ist wegen der vermehrten ausländischen Direktinvestitionen sowie der immer noch ins Land fließenden Tsunami-Hilfsgelder weiterhin deutlich positiv.

Transferüberweisungen von Auslands-Srilankern stellen seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag für die srilankische Wirtschaft dar und haben in den vergangenen 10 Jahren noch erheblich zugenommen. Diese Überweisungen von im Ausland arbeitenden Privatpersonen, meist Gastarbeitern im Nahen Osten, sorgen traditionell für ein deutliches Plus bei der Übertragungsbilanz. Die Übertragungsbilanz wies 2006 einen Überschuß von 2,1 Mrd. US\$ auf (+ 19%, 2005: 1,7 Mrd US\$). Die **Rücküberweisungen der Auslands-srilanker** sind für die Regierung eine fest eingeplante wirtschaftliche Größe, ohne die das Land schon lange seine hohen Handelsbilanzdefizite, insbesondere seine Ölrechnung, nicht mehr bezahlen könnte.

**Die Auslandsverschuldung** blieb mit 12,3 Mrd US\$ in etwa konstant, relativ zum BIP verringerte sie sich die auf 45,4 % des BIP (2005: 48,2%).

Die offiziellen **Devisenreserven** der Zentralbank haben gegenüber 2005 etwas zugenommen und betragen nunmehr rund 2,7 Mrd US\$.

Wegen der höheren Inflation kam es 2006 zu einem **Abwertungsdruck** auf die srilankische Rupie: Für einen Euro mußten Ende 2006 142 Rs (Ende 2005: 120 Rs) bezahlt werden, das entspricht einer Abwertung von 18%. In diesen Zahlen wird freilich auch die gegenwärtige Stärke des Euro reflektiert. Gegenüber dem US\$, der für die srilankischen Importe (Öl!) maßgebend bleibt, betrug die Abwertung nur rund 5%.

#### **4. Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland**

Deutschland ist nach USA, Großbritannien zusammen mit der Beneluxregion mit einem Absatzanteil von 5% für sri lankische Waren einer der wichtigsten Exportmärkte. Beim **Import** stehen wir an 16. Stelle (wichtigste Länder: Indien, Hong Kong, Singapur, China). 2006 betrug das bilaterale Handelsvolumen 535 Mio Euro (2005: 484 Mio Euro); die deutschen Exporte nach Sri Lanka betrugen 221 Mio Euro, während Deutschland Waren für 314 Mio Euro aus Sri Lanka einfuhrte.

Es besteht keine Repräsentanz der deutschen Wirtschaft in Sri Lanka. Immerhin gibt es unter der Ägide einiger in Sri Lanka tätiger deutscher Kaufleute einen Sri Lankan – German Business Council.

#### **Entwicklungspolitische Zusammenarbeit:**

Nachdem Deutschland 2003 31 Mio Euro und 2005 zunächst 38 Mio zusätzlich in Aussicht gestellt worden waren, wurde letztere Zusage dann wegen der verschlechterten politischen Lage **abgesagt**.

Außerhalb dieser regulären entwicklungspolitischen Zusammenarbeit wurden als Tsunami-Sonderhilfe unmittelbar nach der Flutkatastrophe 85 Mio Euro zugesagt, die derzeit noch umgesetzt werden.

### **III. Wirtschaftspolitik**

#### **1. Allgemeine Wirtschaftspolitik**

Die **wirtschaftliche Entwicklung** Sri Lankas im Jahr 2006 war trotz des rapide verschlechterten politischen Klimas weitgehend positiv. Diese erfreuliche Entwicklung ist allerdings kaum der Wirtschaftspolitik des im November 2005 gewählten Präsidenten Mahinda Rajapakse zu danken. Dieser führt als Präsident seine bereits als Premierminister begonnene Wirtschaftspolitik, die einen starken Akzent auf den staatlichen Teil der Wirtschaft, die Landwirtschaft, Subventionen und staatliche Interventionen in die Privatwirtschaft setzt, fort.

Die Anfang des Jahrzehnts begonnene Privatisierung der personell völlig aufgeblähten Staatsbetriebe ist aufgegeben worden („wir verkaufen nicht das Familiensilber“). Stattdessen wurden 2006 42 000 Personen zusätzlich in den Staatsdienst bzw. öffentliche Unternehmen eingestellt. Es ist nicht ersichtlich, welche Aufgaben diese zusätzlichen Bediensteten künftig erfüllen sollen.

Sorge macht die um sich greifende Korruption, die bis in die Spitze des Staats hineinreicht. Präsident Mahinda Rajapakse und seine drei Brüder, allesamt Regierungsmitglieder, kontrollieren rund 60% des Staatshaushalts. Ohne Zustimmung der Brüder wird kein nennenswerter staatlicher Auftrag vergeben. Es dürften bei solchen Auftragsvergaben erhebliche Summen fließen.

Nicht in erster Linie, aber eben auch nicht zuletzt durch die Expansion staatlicher Ausgaben, verbunden mit einer unvermindert hohen Kreditaufnahme der öffentlichen Hand (2006: 8% des BIP), ist die Inflation 2006 weit in den zweistelligen Bereich angestiegen und hatte im Dezember 2006 mit 20% p.a. einen bisherigen Rekordwert erreicht. Auch wenn es Mitte 2007 danach aussieht, als ob die Bemühungen der Zentralbank greifen, durch höhere Leitzinsen für eine Eindämmung der Geldentwertung zu sorgen, bleibt die Inflation immer noch auf einem besorgniserregend hohen Niveau.

Die mangelhafte Infrastruktur Sri Lankas, beim Verkehr seit Jahrzehnten vernachlässigt, droht zum Flaschenhals für die weitere wirtschaftliche Entwicklung zu werden. Zwar hat Präsident Rajapakse in seinem „Mahinda Chintana“ genannten Wirtschaftsprogramm, Ende 2005 vorgestellt, den zügigen Ausbau der Verkehrs- und Energieinfrastruktur angekündigt. Wieviel davon umgesetzt wird, ist allerdings noch völlig unklar. Zudem trägt der Präsident selbst dazu bei, durch aberwitzige Ankündigungen, wie etwa den Bau eines für Landungen von Großraumjets wie den Airbus A 380 geeigneten Großflughafens fernab in seinem Wahlkreis im Süden, noch vorhandenes Vertrauen in die planerische Rationalität der Regierung zu zerstören.

Die Staatsbetriebe, die Mahindas Vorgänger im Amt des Premierministers, Wickremesinghe, noch privatisieren wollte, verursachen dem Staat weiterhin hohe Kosten. Angeblich das „Familiensilber“, sind sie in Wirklichkeit nichts als zusätzliche Belastungen des Staatshaushalts. Insbesondere im Energie- und Eisenbahnbereichs dienen sie als Pfründe und bieten die Möglichkeit, verdiente Parteigänger der Regierung durch Verteilung hoch dotierter Posten ohne echte Aufgaben zu versorgen. Mehrfach ist angekündigt worden, die staatlichen Dinosaurier-Unternehmen effizienter machen zu wollen. Diese Ankündigungen werden aus Gründen der politischen Opportunität nicht umgesetzt und dienen nur als Ausrede für den Stopp der Privatisierung.

Bislang fehlt es auch an ernstgemeinten Versuchen, das immer steiler gewordene Gefälle zwischen der reichen Westregion um die Hauptstadt Colombo und dem Rest des Landes zu beseitigen. 51% der Wirtschaftsleistung entfallen allein auf die reiche Westregion um Colombo. Es ist zu befürchten, daß der wirtschaftliche Entwicklungsabstand zwischen den Regionen in den kommenden Jahren noch zunehmen wird. Auch hier rächen sich die unzureichenden Investitionen in die Infrastruktur und das Fehlen gezielter Investitionsanreize für die benachteiligten Provinzen.

Immerhin gilt zumindest in Sri Lanka, daß wo Schatten ist, auch Licht ist. Durch Verbesserung der Einnahmen bei Zöllen und Steuern ist es der Wirtschaftspolitik der Regierung gelungen, den seit Jahrzehnten im Verfall befindlichen Einnahmen des Staats neue Mittel zuzuführen. Der Staatsanteil, vor einigen Jahren noch bei 15% des BIP, steigt seit drei Jahren wieder und liegt mittlerweile bei über 18%. Diese zusätzlichen Einnahmen könnten für die Finanzierung lange vernachlässigter Aufgaben oder die Rückführung des Defizits verwendet werden..

Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung stellt vor allem die nach dem Wiederausbruch der Gewalt in dem ethnischen Konflikt prekär gewordene Sicherheitslage eine Imponderabilie dar. Auch wegen des bisherigen Ausbleibens gezielter LTTE-Anschläge gegen lebenswichtige Infrastruktureinrichtungen des Landes ist das Vertrauen von Investoren in das Land noch nicht zerstört worden. Dies könnte sich allerdings schnell ändern.

Eine Belastung stellen in dem Zusammenhang die Ausgaben für den Militärhaushalt dar. Für das Militär werden derzeit rund 1 Mrd US\$ ausgegeben, das sind rund 4% des BIP. Auch wenn ein solcher Militäretat noch im Rahmen des Üblichen liegt, gibt die schnelle Steigerung des Verteidigungshaushalts doch genug Anlaß zum Nachdenken. Trotz aller dieser Risiken und Gefahren präsentiert sich die Wirtschaft des Landes Mitte 2007 immer noch recht positiv. Das Land hat die Tsunami-Folgen überwunden und zeigt sich wirtschaftlich bislang

außerordentlich widerstandsfähig. Offenbar ist die private Wirtschaft mit ihrem hohen Diversifikationsgrad stark genug, den politischen Belastungen zu trotzen. Die Privatwirtschaft, die 80 % des BIP erzeugt, ist bislang von den Beeinträchtigungen der Politik und Wirtschaftspolitik Rajapakses weitgehend unbeeindruckt geblieben und hat es vermocht, ihre Geschäfte weiter auszubauen. Eingebettet in den boomenden asiatischen Wirtschaftsraum hat auch Sri Lanka bisher hohe Wachstumsraten erzielen können. Es könnte deshalb durchaus sein, daß Sri Lankas Wirtschaft auch in den kommenden Jahren weiterwächst.

Viel wird davon abhängen, ob auch in Zukunft ausländische Investoren ihr Kapital in Sri Lanka einzusetzen bereit sind. Die Beinahe-Verdopplung der FDIs im Jahr 2006, die vor dem Hintergrund des wiederentbrannten Kriegs zwischen Regierung und LTTE getätigt wurden, ist jedenfalls kein Anzeichen für das Ausbleiben künftiger Investoren.

Insgesamt bleibt die Wirtschaftspolitik des Präsidenten diffus. Sie zeigt keine markanten Züge einer Wachstumsstrategie, sondern verwirrt eher mit ihren oft widersprüchlichen Einzelmaßnahmen wie Subventionen, Beihilfen, Sonderabgaben und Detailregelungen, die eine große Linie kaum erkennen lassen.

## **2. Fiskalpolitik**

In seiner „Mahinda Chintana“ genannten Regierungserklärung hat Präsident Rajapakse unmittelbar nach seiner Wahl zum Präsidenten höhere Wirtschaftswachstums-Raten und die Armutsbekämpfung zu den Hauptzielen seiner Wirtschaftspolitik erklärt. Im Bereich der Fiskalpolitik soll der Staatsanteil steigen und mittelfristig die Neuverschuldung abgebaut werden.

Durch eine Reihe von Maßnahmen (Reformierung der Steuer- und Zollverwaltung, Änderungen bei der Einkommenssteuer durch Verbreiterung der Bemessungsgrundlage, Einführung einer Vorabbesteuerung für NGOs mit Ausnahme von Tsunami-Hilfsorganisationen, Aufsplittung der Mehrwertsteuer in vier Steuerklassen, Anhebung von Verbrauchssteuern auf Tabak und Alkohol, Differenzierung der Importzölle, Erhöhung staatlicher Gebühren und Beiträge) steigt der seit Jahrzehnten im Niedergang befindliche Staatsanteil seit 2004 wieder an. Die staatlichen Einnahmen, 2004 auf einem Rekord-Tiefsstand von 15,4% des BIP angelangt, belaufen sich mittlerweile wieder auf über 18% des

BIP, das seinerseits in den letzten Jahren erheblich gewachsen ist. M.a.W. haben sich die staatlichen Einnahmen in den letzten drei Jahren erheblich verbessert.

Den verbesserten Einnahmen stehen beträchtlich erhöhte staatliche **Ausgaben** gegenüber. Das Budgetdefizit betrug 2006 immer noch 8,4 % des BIP, tsunamibedingte Sonderausgaben herausgerechnet allerdings nur 7 %. Nach der mittelfristigen Finanzplanung soll das Defizit bis 2010 auf 5% des BIP zurückgeführt werden. Das wird nur möglich sein, wenn das hohe Wirtschaftswachstum in den kommenden Jahren fortgesetzt werden kann.

Die Außenverschuldung hat sich in absoluten Zahlen gerechnet kaum verändert und betrug Ende 2005 13,034 Mrd. US\$, d.h. 55,4% des BIP (2004: 64%).

### **3. Geld- und Kreditpolitik**

Der noch anhaltende Zustrom internationaler Hilfsgelder, die fortgeführte Kreditaufnahme des Staates und vor allem die 2006 stark angestiegenen Kredite privater Unternehmen bei den Geschäftsbanken haben zu einer erheblichen Ausweitung der Geldmenge und dazu geführt, daß die Inflation im Dezember 2006 den Rekordwert von 20% p.a. erreicht hat. Die Zentralbank hat in der ersten Jahreshälfte 2007 zinspolitische Maßnahmen ergriffen, um das ausgeuferte Geldmengenwachstum wieder auf ein vernünftiges Maß zu bringen. Mitte 2007 scheinen diese Maßnahmen zur Inflationsbekämpfung erste Früchte zu tragen, wenngleich die Preissteigerung auch wegen des Anstiegs der Öl- und Gaspreise auf den Weltmärkten noch immer bei fast 14% liegt (Juli 2007).

### **4. Außenwirtschaftspolitik**

Sri Lanka gehört folgenden internationalen bzw. regionalen Wirtschaftsorganisationen an:

- WTO und IWF
- IBRD (und IDA)
- ADB
- SAFTA (South Asian Free-Trade Area)
- BIMST-EC (Bangladesh, Indien, Myanmar, Sri Lanka, Thailand Economic Corporation)

- ILFT (Indo Lanka Free Trade Agreement)
- SAARC (South Asian Association for Regional Cooperation)
- IOR-ARC (Indian Ocean Rim Association for Regional Cooperation)

Außerdem nimmt Sri Lanka an folgenden Warenabkommen teil:

- International Commission for Rice
- International Textile Agreement
- International Coffee Agreement
- International Pepper Community

Das **South Asia Free Trade Agreement (SAFTA)**, das am 06.01.2004 in Islamabad unterzeichnet wurde, ist am 1.1.2006 in Kraft getreten. Durch die Schaffung einer Handelszone (South Asian Association for Regional Cooperation SAARC) , die den schrittweisen Abbau der Zollschränken zwischen den Mitgliedsstaaten vorsieht, soll der Handel zwischen den Mitgliedsstaaten gefördert werden. Für Sri Lanka spielt Asien bislang abgesehen von Japan als Exportmarkt eine nur untergeordnete Rolle, dafür stammen 60% aller srilankischen Importe aus Asien.

Sri Lanka ist das einzige Land in Südasien, dem die EU weitgehende Zollpräferenzen (GSP+) einräumt. Dies hat dazu geführt, daß die EU neben den USA zum wichtigsten Abnehmer srilankischer Produkte geworden ist. Auch bei einer deutlich verschlechterten politischen Rahmenlage (Bürgerkrieg, Menschenrechte, humanitäre Situation für neue Vertriebene) scheint innerhalb der EU wenig Neigung zu bestehen, die Frage nach der Beendigung dieser Zollprivilegien ernsthaft aufzuwerfen.

Befürchtungen, daß das Auslaufen des Multifaserabkommens am 1.1.2005 Sri Lankas wichtigste Exportindustrie, die Textilindustrie, beeinträchtigen würden, haben sich bislang nicht bewahrheitet. Hierzu mag beigetragen haben, daß LKA vor allem höherwertige Textilien produziert und hier besonders konkurrenzfähig ist.

**Import- und Exportpolitik** sind wenig konsistent. Der Zolltarif bleibt weiterhin wichtiges Instrument; der durchschnittliche Zollsatz hat steigende Tendenz (2001 9,3 %, März 2003 9,8 %). Die ursprünglich Ende 2003 auslaufende sog. Import Surcharge in Höhe von 20 % besteht weiterhin. Schon 2004 hat die Regierung für bestimmte „Luxusgüter“ wie z.B. Personenwagen den Einfuhrzoll drastisch erhöht. Nach dem Amtsantritt von Präsident Rajapakse kam es zu einer Vielzahl kasuistisch wirkender Zolländerungen, deren Wirkung schwer abzuschätzen ist. Andere Handelsbeschränkungen, insbesondere Lizenzen, betreffen zahlreiche Waren und werden - wie auch die Zölle - kurzfristig angepasst. Gleichzeitig versucht sie, durch Ausnahmen bestimmter Güter vom Einfuhrzoll bestimmte Bereiche der srilankischen Wirtschaft gezielt zu fördern. Auch hierin spiegelt sich die Neigung der Regierung wider, mit Einzelinterventionen in die wirtschaftliche Entwicklung eingreifen zu wollen.

Im Rahmen von Exportförderungsprogrammen bestehen Freihandelszonen und Steuerbefreiungen. Exportzölle wurden aufgehoben, einige wenige Artikel unterliegen jedoch Exportlizenzen. Maßnahmen zur Diversifizierung der Exportstruktur waren bislang wenig erfolgreich.

Restriktionen für ausländische Investoren in den Bereichen Banken, Finanzen, Börse, Transport, Telekommunikation, Wasserversorgung oder Elektrizität bestehen nicht. Allerdings wurde eine 100%ige Property Tax, die beim Kauf von Land durch Ausländer anfällt, wieder eingeführt.

## **5. Währungspolitik**

Seit 2001 gibt es ein flexibles Wechselkurssystem. Die Freigabe des Wechselkurses hat zu einer allmählichen Abwertung der srilankischen Rupie gegenüber dem US \$ geführt.



**Datenblatt zum Jahreswirtschaftsbericht Sri Lanka 2005**

<b>Parameter</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>Bevölkerung in Mio</b>	19,9	19,6
<b>Bevölkerungswachstum p.a. in v.H.</b>	1,1	1,1
<b>BIP in Mrd US\$</b>	27	23,3
<b>Wirtschaftswachstum in v.H.</b>	7,4	6,0
<b>BIP pro Kopf der Bevölkerung in US\$ .</b>	1350	1191
<b>Arbeitslosigkeit in v.H.</b>	6,4	7,7
<b>Inflationsrate</b>	13,7	<b>11,6</b>
<b>Beschäftigte in Mio</b>	7,8	8,0
<b>Wirtschaft nach Sektoren</b>		
<b>(in v.H. der gesamten Wirtschaftsleistung)</b>		
Landwirtschaft	16,8	17,2
Industrie	27	27
Dienstleistungssektor	56,2	55,8
<b>Zahlungsbilanz (alles in Mio US\$)</b>	+204	+501
davon		
Handelsbilanz	-3370	-2516
Dienstleistungsbilanz	+257	+338
Einkommensbilanz	-388	-299
Berichtigungen (errors and omissions)	-207	-72
Transferbilanz	+2060	+1825
Kapitalverkehrsbilanz	+1801	+1224
<b>Verschuldung</b>		
Verschuldung insgesamt in Mio US\$	25100	20600
Verschuldung in v.H. des BIP	93,0	93,9
Außenverschuldung insgesamt in Mio US\$	12354	12235
Außenverschuldung in v.H. des BIP	45	48,2
Tatsächl. Schuldendienstzahlungen (ext.)	841	623

18

2006

2005

Neuverschuldung insgesamt in v.H des BIP 8,4

8,7

**EZ-Zusagen**

2006: keine neue Zusage gemacht

Deutsche Tsunamihilfe (bis 2008, Zusagen) in Mio Euro

85

**Devisenreserven** in Mio US\$

2500

2169

**Außenwert der Landeswährung** (sl. Rupie) jeweils am 31.12.

1 US\$ =

107

102,12 (Ende 2004: 104)

1 Euro=

142

120 (Ende 2004: 142)

**Bilateraler Handel mit D in Mio Euro**

**504**

**484**